

Ostländischer Regional-Kurier



beste, parteiliche, subjektive und abhängige Berichterstattung aus den Ostlanden

Karys

Das Regenbogenwunder von Tuna



bramatisierte Darstellung, gezeichnet nach einem Augenzeugenbericht

Mehr als 50 Schritt erhebt sich der Weiße Thun, wie der Fels von Einwohnern genannt wird, aus dem Nordmeer. Früher war hier eine kleine Fischersiedlung, ein dutzend Hütten, ein kleiner Markt und die Nusschalen der Fischer wiegen fröhlich im Wind. Doch diese Zeiten sind vorbei. Seit ein großer Sturm im vorigen Frühjahr das Dorf verwüstet hat, hat sich viel verändert. Heute gibt es hier nur noch eine Schänke und ein paar schlechte Quartiere für Reisende. Seeleute aller Art steuern den kleinen karyschen Handelsposten an um Dinge zu kaufen und verkaufen, die man nicht auf dem Markt in Mybaris anbieten kann. Hier findet man Doyer für die halbschwersten Seefahrten und wird bei einem schlechten Glas Rum das Geld der letzten Fahrt los. Sei es beim Glücksspiel oder mit einem leichten Mädchen. Es soll hier sogar Piraten geben, kurz Tuna ist ein Sündenpfuhl. Seit dem letzten Vollmond schließlich, ist Neutortuga wie es von einigen mittlerweile genannt wird um eine Attraktion reicher. Wie aus dem Nichts ist über Nacht ein steinernes Tor auf der Insel erschienen. Wohin es führt weiß keiner, denn undurchbringlicher Nebel wabert darin, der immer wieder wechselnd in den Farben des Regenbogens leuchtet. Ab und an kommt es vor, das Freibeute...äh Seeleute einen ihrer betrunkenen Kameraden zum Spaß hineinstoßen und auch der eine oder andere Glücksritter ist schon hindurchgegangen. Es heißt ein Schatz läge dahinter verborgen, allein bisher ist keiner von ihnen zurückgekehrt.

Kriml Deufuß, Mybaris

Anzeige

Weingut Rebenhoffer

Gaulieferant des Heiligen Stuhls in Brun
Ausgesuchte Weine aus besten Silbermärkischen
Lagen, von Meisterhand gefellert
Schent nochmal ein: Rebenhoffer Wein!

Schattenlande

Revolution?

Das die in den Ostlande gemeinbin Schattenländer genannten Landschaften ein Sumpf der Korruption sind, ist unanfechtbar. Das jedoch nun die letzten Friedensbemühungen, die durch solche großzügigen Organisationen wie den weißen Rat, offiziell angefeindet werden ist eine Frechheit und ein Schlag ins Gesicht eines jeden friedfertigen Wesens. Die so genannten hohen Herrscher, die ich an dieser Stelle eher als intrigantes Pack mit inzestiosen Hintergrund bezeichnen möchte, wollen doch wahrhaftig dem immerwährenden Rab der Befriedung und Versöhnung einen Keil in die Maschinerie treiben. Es ist eine arme Welt in der solch glorienhafter Heroismus durch die rex legislatoris ad absurdum geführt werden soll. Die Revolution wird dies nicht hinnehmen und wenn die Völker sich erheben werden ihre Pflugscharen und Dreschflügel die Aristokraten dieser Welt hinwegspülen und eine neue Weltordnung der Harmonie wird sich erheben in der alle miteinander friedlich und ausgewogen einbergehen.

Ronkh, Schreiber mit Gewissen

(Anmerkung der Redaktion: Herr Ronkh bezieht sich auf die Einführung von Kopfgebild auf weiße Boten in einigen Stadtstaaten der Schattenlande und arbeitet hart an einer neuen, revolutionären Rechtschreibung)

Auenbain

Unfall bei der Zeitumstellung

Aufgrund eines allgemeinen Erlasses über die Unwirtschaftlichkeit einer Zeitumstellung werden in Auenbain generell nur die Sonnenuhren umgestellt.

(weiter auf Seite 2)

Nachdem die große Sonnenuhr vom Vorplatz der Silberstrasse wieder auf den Marktplatz vorgestellt wurde und der Gesandte für Zeitumstellung Zeitmanage Ment die Uhr justieren wollte, löste sich das Ziffernblatt und begrub ihn unter sich. Durch das schnelle beherzte Eingreifen der Arbeiter und einigen Passanten konnte das Leben des Gesandten zwar gerettet werden, er trug jedoch starke Verletzungen davon. „Ob er je wieder die Feinjustierung vornehmen kann steht in den Sternen.“ meinte der behandelnde Arzt in der Ment'schen Forschungsklinik, Bodo Hügelbrett. Der Berater für Orakelkunde Firna Ment ist zu geschockt vom Unfall seines Onkels um diesbezüglich die Sterne zu deuten. Näheres erfahren sie hier als erstes.

Gabriele Sandschlämmer, OR.K. Auenbain

Anzeige

✌ **Simpelus Hand, die helfende Hand** ✌

Sie benötigen Rat, wir sind für Sie da. Sie brauchen Unterstützung in einer magischen Angelegenheit, wir lösen das Problem. Ihr nutzloser Nefte soll eine geschulte Ausbildung erhalten, wir prüfen ihn, ob er geeignet ist.

Die Akademie Simpelus Hand ist ihr Freund in jeder Lebenslage. Sprechen Sie einfach einen unserer reisenden Vertreter an, wir helfen!

Donnerbach

Laar marschiert - Für Rache und Gerechtigkeit

Seit zu Beginn des Jahres der eble Freiherr zu Laar, Riommar, zur Beilegung eines Streites den Landtag einberief, wurden die Laarer Rechte mit Füßen getreten! Nicht nur kamen die anderen Freiherren zu einem Landtag nicht zusammen, vielmehr spotteten die Anhänger des Verräters Weonard ob der „Nichtigkeit“ der Laarer Vorwürfe.

Zur Erinnerung: Der Waldenhofer Edle Bark von Tannenberg hatte im letzten Jahr, in den Tagen nach dem Blutzehnttag, eine Laarer Grenztruppe, die einen flüchtigen gemeingefährlichen Brandstifter und Mörder bis in Waldenhofer Gebiet hinein verfolgten, auf offener Straße und vor den Augen fremder Reisender hinterrücks erschlagen. Unter den Toten war auch der von Baron Rechan für seine Tapferkeit bei der Schlacht an der Gumbelbrechter Brücke ausgezeichnete Held Donnerbachs, Hauptmann Jarus Löffler. Dieses Blutbad wollte der eble Freiherr Riommar nun gesühnt haben, jedoch wurde ihm dies unter Schmähungen verwehrt.

Somit sind die Mannen des Freiherren nun seit dem Schweinstag nach der Scheirasnacht im Waldenhofschen

unterwegs und sorgen für Recht und Gerechtigkeit. Und wie nötig das ist, zeigt sich auf Schritt und Tritt: Die dunklen Wälder sind voll wilder Tiere und Ungetüme, die wohl die weonardinischen Verräter von ihren lamarischen Verbündeten erworben haben, um unsere Grenzen zu terrorisieren. Ganze Dörfer haben die sogenannten Eblen von Weonards Gnaden ihrem Schicksal überlassen. So ist Bark von Tannenberg anscheinend feige Hals über Kopf geflohen und hat die ihm anvertrauten Bauern der Wilbnis preisgegeben. Tempel und Schreine des Inneren zirkels sind verlassen oder, schlimmer noch, geschändet worden. Und überall treibt sich Mordsgesindel im Wald umher. Der Grenzposten Köhlerhain, an dem im letzten Jahr alles Unheil begann, ist nun in der Hand wackerer rechanischer Recken und ein Rückzugspunkt für die gerechten Streiter des Freiherren Riommar. Am schlimmsten ist aber wohl, dass sich der Freiherr Thoralf von Waldenhof immer noch weigert, sich den Mannen des Laarers in einem ordentlichen Gefecht zu stellen. Wie lange soll man diese Beleidigungen noch ertragen?

Dran Achsleber, Donnerbain

Anzeige

**Für Wein, für Met oder Gebranntes,
für neues oder auch bekanntes,
für Milch und auch Eißer zum Naschen
nimm Grünentaler Meerwegflaschen**

Karys

Blutzoll

Im Westen nichts Neues? Falsch! Der Westen von Karys ist zu einem gefährlichen Ort geworden, denn immer häufiger werden Handelskarawanen, die den Weg durch die Einöde entlang des toten Flusses Richtung Nordmeer wählen Opfer brutaler Überfälle. Die Einwohner des Pal Dorar strecken ihre befahlte Hand nach den Reichtümern der Karawanen aus. 2 Schritt große, bis an die Zähne bewaffnete, mit Tierschädeln geschmückte und vor Blut triefende Barbaren fallen immer wieder über wehrlose Männer, Frauen und Kinder her, um ihnen das mühsam Ersparte zu entreißen, die Männer zu töten, die Frauen zu schänden und die Kinder zu fressen, so sagen die Überlebenden.

Ein kleines Mädchen erzählt schluchzend: „...und dann hat er ihm einfach den Kopf abgerissen! Mit einer Hand. Dabei hat er ganz doll böse gelacht und ihn sich an seinen Stock gehängt!“ Immer wieder wird Arnamel, 5 Jahre alt, von Weinkrämpfen unterbrochen. Jeder der dieses Kind sieht ist sofort ergriffen, denn es hat seinen besten Freund verloren.

(weiter auf Seite 3)

In einer grausamen Bluttat hat der Schamane des Stammes ihn vor den Augen des Kindes gerichtet. Teddy, wir werden dich vermissen!

Auf der anderen Seite der Medaille dagegen ist die Stimmung ausgelassen. Härtige Männer in Felle gebüllt sitzen singend ums Feuer und vertrinken den eben erbeuteten Met. Die Laune der Männer ist gut, denn die Wintervorräte sind gesichert, so das keiner verhungern wird. Seit der Großkönig in seiner Weisheit beschlossen hat den fetten, faulen Händlern der Pferdeherrscher ihren Überschuss zu entreißen sind gute Zeiten angebrochen. „Der konnte eh nicht soviel fressen wie seine Pferde getragen haben.“ Grinst mich einer dieser Waldbühnen an. Über dem Feuer dreht sich ein Lamm und die ersten stopfen schon große Fleischbrocken in sich hinein als ein anderer sein Horn erhebt. Ein Name schallt durch die Runde und fast alle stimmen ein: „BÄREMEJK“!

Romilba Barnebrecht, Mybaris

Anzeige

Der Donnerbalken

Entspannt zur Audienz beim Inquisitor?

Gönn auch du dir eine Sitzung auf dem heißen
Stuhl am Akatashtempel!

Donnerbach

Meerweg wieder über Gundelbrechter Brücke



Die Gundelbrechter Brücke - ein Meisterwerk Donnerbacher Baukunst

In seiner großen Güte und Weisheit hat seine erhabene Hoheit, Baron Weonard von Donnerbach, die Gundelbrechter Brücke über die Laar wieder für den Handel auf dem Meerweg freigegeben. Alle Schäden, die durch die unrechtmäßig und zum Schaden aller von seinem verräterischen Bruder Rechan ausgelöste Rebellion an Brücke und Straße entstanden sind, wurden durch unsere fleißigen und tüchtigen Handwerker beseitigt; und besser als zuvor erstrahlen die Bauwerke in neuem Glanz. Auch und nicht zuletzt durch die uneigennützig

Unterstützung ytrassianischer Handelshäuser und Arbeitstrupps konnten die Bauarbeiten so schnell und gut ausgeführt werden. Eingedenk dessen hat ihnen der Herr Baron als Zeichen seiner Mildtätigkeit erlaubt, einen Wegschrein zu Ehren der Götter des Landes Ytras einzurichten. Mögen auch sie über uns wachen und mit dem Inneren Zirkel uns weiterhin Segen bescheren.

Rumold Brandtschrieb, Donnerbach

Kawalb

Kawalb erblüht!

Wer nicht für Kawalb geblutet hat, der neige sein Haupt in Demut und Schande, denn Kawalb erblüht wie jede Eiche im Frühling. Und Jener, der sie zur Blüte brachte, unser geliebter Baron Gero von Kawalb, reist immernoch, trotz seines ach so schmerzhaften Gebrechens durch unser Land um der kupfernen Finsternis keine Möglichkeit zu geben zurückzukehren. Tatsächlich soll er sich gerade auf dem Weg nach Holzburg befinden, wo er Verhandlungen mit einer Unbekannten Macht führen soll, um die „Freie Silbermark“ zu erobern.

Auch Gweros wächst in unseren geliebten Landen. So ist nicht nur Gweros Tochter, welche von den Laubanern nur „Die große Mutter“ genannt wird, zu uns zurückgekehrt, nein es entstehen auch allorts neue Schreine für Gweros, wenn nicht uralte wiederentdeckt und erneuert werden. So wurde der Priester Arktos „Lehrer des Urs“ angeblich nach Holzburg gesandt um eines der reinsten Rituale für Gweros zu leiten.

Wir gingen mit unserem Land durch die dunkelsten Stunden in seiner jüngsten Geschichte, doch diese sind nun vorüber, Kawalber!

Vogbert Laub

Karys

Wendung im karyschen Krieg?

Unbestätigten Gerüchten zufolge soll es dem mybarischen König gelungen sein die Verbindung zu Nevara wieder herzustellen. Vor dem Auftreten dieser Berichte wurden immense Transporte von Vieh, Fässern und anderer Waren aus den mitrischen Lagern am Hafan in die königliche Burg vernommen. In dieser Zeit war es unter keinen Umständen möglich noch einen freien Kutscher zu erwischen und so mussten sogar die eblen Ankömmlinge im Hafan zu ihren Nachtlagern durch den aufgewühlten Schlamm der Strassen auf eigenen Füßen laufen, so sie nicht genug Knechte dabei hatten. Im Hafan gibt es seither für fast jeden Arbeit zu finden und selbst jetzt noch verschlingt die königliche Burg weiterhin Unmengen an voll beladenen Karren.

(weiter auf Seite 4)

Die Händler könnten leider nichts über das Ziel oder den Verbleib ihrer Waren berichten. Weiterhin kursieren unter den Soldaten des Königs weitere Gerüchte über einen großen Sieg vor den Mauern Nevaras. Einige wollen selbst gesehen haben, wie die Hand der Götter die Orks selbst erdrückte, andere berichten von tief in Blut wadenden Pferden der Nevarischen Kavallerie. In einem Punkt sind sich aber alle Berichte einig: Sie werden mit einer unüberhörbaren Keim der Hoffnung erzählt. Aus dem zwerghischen Heerlagern allerdings erreichten uns nur wage Neuigkeiten. So sollen neue Holzlieferungen die Reparaturen der Verteidigung beschleunigen. Im großen und ganzen gibt es keine Hinweise auf eine Änderung in dem Pakt zwischen den beiden Armeen. In den Schluchten zu Füßen der Belandorschen Quellen so scheint ist es wohl unmöglich die Überhand zu gewinnen.

Sargo Freubensprung, Mybaris

Anzeige

Karnsche Stickerinnengilde

diskreter Service, alle Rassen, rund um die Uhr

Unsere Heimat = Tiere der Ostlande

Über den Rüsselhirsch

Eines der großen jagbaren Tiere in den Wäldern der Ostlande ist der wehrhafte aber scheue Rüsselhirsch. Charakteristisch für diesen Waldbewohner, der noch vor wenigen Jahrzehnten in großen Teilen der Silbermark verbreitet war, jetzt aber aufgrund seiner Angewohnheit, die Felber der Bauern auf der Suche nach essbaren Wurzeln zu verwüsten, nahezu ausgerottet ist, sind die plumpe Gestalt, das eindrucksvolle Geweih der männlichen Tiere und der kurze aber kräftige Grabrüssel, der für das Tier namensgebend gewesen ist. Größere Bestände des Rüsselhirsches, dessen zähes Fleisch eigentlich nur als Hundefutter Verwendung finden kann, gibt es nur noch im wenig besiedelten Norden der Silbermark oder kleineren, abgelegenen Waldregionen, die sich der Ebene von Brun anschließen, wo, auch wenn man das größtenteils nachtaktive Tier selten zu Gesicht bekommen wird, die Spuren seiner nächtlichen Wühlereien auf Feldern und Waldwiesen bereites Zeugnis von der legendären Gefräßigkeit dieses Wildes geben. Neben seiner Rolle als Ernteschäbbling ist der Rüsselhirsch eine besonders bei Orks beliebte Jagdbeute, die als nahezu einzige Volksgruppe sein Fleisch als Nahrungsmittel und den verbissenen Kampf angeschlagener Tiere wegen der sportlichen Komponente bei der Jagd

wertschätzen. Die von den ansässigen Orks hergestellte Rüsselhirschwurst gilt besonders in Llarbrien als Delikatesse und wird manchmal in Brun bei Armenspeisungen an die von Mammon weniger gesegneten Gesellschaftsschichten milbtätig verteilt. Im Herbst, Frühjahr und Spätsommer kann man in sternklaren Nächten den eigenwilligen Brunftrup des Rüsselhirsches hören, der wohl zu den volkstümlichen Spitznamen Göbel oder auch Köchelhirsch geführt haben mag. Nach zweimonatiger Tragzeit bringen Rüsselhirschkühe immer zwei Rüsselhirschkitze gleichen Geschlechts und jeweils gleicher, charakteristischer Fleckfärbung zur Welt. Aufgrund des etwas strengen Geruches der gegerbten oder ungegerbten Haut dieses Tieres, finden die schwarzbraunen Rüsselhirschfelle nur selten Verwendung.

Tego Enzmann, Kollektor zu Mammons Gnaben

Lyrik

Der Rübenschan

Der Bauer packt die Forke an
Er geht auf seinen Acker.
Die Ernte er verlieren kann,
Die Wut packt den Gevatter,
Denn auf dem Felde sitzt und frist
Der Rübenschan.

Was Krieg und Kirche alle Tag
Vom Bauersmann verlangen,
Das führt zu großer Webeklag
Sein's Lebens muß er bange.
Doch was ihm bleibt, das holt mit List
Der Rübenschan.

Es ist ein gar gefräßig Tier,
Des Hungers böser Dote.
Er ist berühmt für seine Eier,
Frist Rüben, gelbe, rote.
Ein riesengroßer Schäbbling ist
Der Rübenschan.

Auszug aus dem Zyklus „Schweineelfen - Elfenschweine, Reflexionen über die Bosheit der Natur“ von der bekannten Auenbainer Dramatikerin Eleonore Zwülf

Impressum

Diese Ausgabe des Ostländischen Regional-kuriers ist auf holzhaltiges Papier aus Auenbain von fleißigen Bergwerkselven in Mehir kopiert worden, wird von den Flinken Stimmen aus Karys über die Ostlande verbreitet und besitzt wegen der vielfältigen Verwendungen in der Llarbrischen Steppe jetzt eine weichere und durchgriffsichere Papierqualität. Der hauptverantwortliche Redakteur, Aelfstan, hat landbestypische Rechtschreibung nicht korrigiert.